

Tangram - Tanz der Schatten

Winter-Wichtelgeschichte für Kawari

Von Ixtli

Kapitel 5: Yu

.....~ * ~.....

... Das Wehklagen der Schatten erreichte schließlich die Ohren und auch das Herz des Donnergottes, der, von den trauernden Schattenkreaturen angerührt, sein Tun zu bedauern begann.

Um das von ihm begangene Unrecht zu sühnen, gab der Donnergott jedem der Schatten einen Körper zur Seite und nach und nach füllte sich die Erde wieder mit Leben ...

.....~ * ~.....

Mai, AC 198, Abend der Premiere

Ehe sie es sich versahen, waren die zwei Wochen bis zur Premiere vergangen. Die Show über die Legende des tapferen Drachen Yu saß perfekt und dem tosenden Jubel nach zu schließen, der bei den ersten Nummern des Abends aus dem Zelt erscholl, war die Vorstellung ausverkauft.

Rege Betriebsamkeit herrschte unter den wartenden Akrobaten, die sich im Vorzelt versammelt hatten und auf den Beginn ihrer Nummer warteten.

Die laue Abendluft, die von draußen in das Vorzelt der Artisten drang, roch bereits nach Sommer und die Akrobaten glichen in ihren bunten Kostümen einem Meer aus Blumen.

Catherine fand Trowa, der zwischen den übrigen Artisten vor einem Spiegel stand und sein seitenverkehrtes Gegenüber betrachtete. Er trug das neue Kostüm und strich gedankenverloren über das aufgestickte Antlitz des Drachen, das seine Brust zierte. Bunte, festgenähte Bänder bildeten die Landschaft im Hintergrund des Kostüms. Der

Leib des durch die Luft tanzenden Drachen wand sich in großen Bögen um Trowas Körper herum und war reichlich mit Pailletten verziert, die die Schuppen des fliegenden Fabeltiers darstellen sollten.

Alles an Trowa glitzerte und schimmerte, je nachdem wie er sich bewegte.

"Ich sehe aus wie ein Clown", entfuhr es Trowa unbeabsichtigt. Kurz darauf realisierte er, was er da eben gesagt hatte. Ratlos sah er zu Catherine neben ihm, die ihn genauso perplex anblickte.

Dann brachen beide in lautes Lachen aus.

"Du siehst ganz und gar nicht wie ein Clown aus", widersprach Catherine nach einer Weile ihrem Showpartner, der wieder in den Spiegel sah. Sie betrachtete sich Trowa. Sein ungeschminktes Gesicht wirkte so zufrieden wie noch nie zuvor, seit sie sich kannten. Seine Augen blickten offen und neugierig und seinen Mund umspielte ein stolzes Lächeln. Es war nicht mehr nötig, dass er sich hinter einer Maske verbarg. Er hatte ein Gesicht und hatte es immer gehabt.

"Meinst du, dass du deinen Beruf zum Hobby machen könntest?"

Trowas Augen trafen im Spiegel auf Catherines.

"Dann wäre der Zirkus etwas mehr für dich, als nur eine Beschäftigung, für die du bezahlt wirst."

Trowa wandte seine Blicke von Catherine ab. Vorsehung nannten Menschen ihre unbewusst eingeschlagenen Wege, wenn diese sich als richtig herausstellten. Und alle seine Wege, egal wie verworren und dunkel sie auch waren, hatten ihn bisher immer wieder an den gleichen Punkt zurückgeführt - zum Zirkus. Das war keine Vorsehung. Es musste etwas anderes sein, aber Trowa fiel nicht ein, was.

Das Klatschen und die Zugabe-Rufe aus der Manege kündeten vom Ende der noch laufenden Nummer. Dann verließen ihre Vorgänger die Manege und der Direktor kündigte eine viertelstündige Pause an. Zeit für die Arbeiter, das Stahlgerüst aufzubauen.

Zusammen mit den anderen Akrobaten versammelte sich Trowa in der Zwischenzeit neben dem Eingang zur Manege. Er zwang seine unbewusst geballten Hände zur Ruhe. Die Augen geschlossen, atmete er tief ein und aus und ging ein letztes Mal die Nummer in Gedanken Schritt für Schritt durch.

Die Pause endete und der Direktor sagte die nächste Nummer an. Ihre Nummer.

Erst jetzt öffnete Trowa wieder seine Augen. Ohne sich umdrehen zu müssen spürte er Catherines Anwesenheit. Ihre Hand legte sich auf seinen Rücken. Die Geste strahlte eine Sicherheit aus, die selbstverständlich schien, und gab ihm zusätzliche Kraft, die ihn die Schultern straffen und den Kopf heben ließ.

Und jetzt fiel Trowa das Wort ein, nach dem er gesucht hatte. Zuhause.

"Hals- und Beinbruch", flüsterte ihm Catherine zu und dann betraten sie unter dem aufbrandenden Applaus der Zuschauer die Manege.

.....~ * ~.....

... Von dieser Zeit an folgt einem jedem Ding ein Schatten auf dem Fuße und nie mehr wieder mussten die Schatten körperlos und einsam ihr Schicksal beklagen. Denn dank der Schlaueit des großen Drachen Yu und der Großmütigkeit des Donnergottes, kann mit den Qi Qiao Ban, den sieben Teilen des Himmels, auf Erden alles nachgeformt und zu neuem Leben erweckt werden ...

.....~ **Ende** ~.....

In eigener Sache noch:

Auch wenn es immer schlecht ist, seine eigenen Geschichten zu erklären - der Leser soll sich ja auch seine eigenen Gedanken machen-, möchte ich trotzdem noch etwas zu dem wundervollen Geschenk sagen, das in der Story nicht als solches aufgetreten ist. Nicht im materiellen Sinne jedenfalls, das erschien mir zu einfach. (Nein, das Trikot war ganz ehrlich nicht das Geschenk. *g*)

Das Geschenk ist nur ein Wort, aber das wundervolle Geschenk ist die Entwicklung Trowas, die ich versucht habe, rüberzubringen. Mir gefiel die Vorstellung, dass er irgendwann, irgendwo ankommt, bzw. dass er merkt, schon lange angekommen zu sein.